



Kantha Bopha, ein nachhaltiges humanitäres Höhenfeuer

Oft wird Humanität mit Charity gleichgesetzt. Und Charity ist bekanntlich eine private und sogenannt edle Sache. Humanität ist aber nicht eine private Sache, nicht edel, sondern Verpflichtung und normal. Nur wenigen Politikern weltweit ist das bewusst, auch in der Schweiz. So stellt sich in den Kinderspitälern Kantha Bopha oft die Frage, ist das Retten eines Kinderlebens, gefährdet durch Krankheit, Unfall oder Verbrechen, eine Privatsache. Denn 85% der Gelder, die schwer kranke Kinder in unseren Spitälern heilen, stammen aus privaten Quellen. 2012 waren es wegen der horrenden Dengue Epidemie 150'000, 2013 waren es 120'000 schwer kranke Kinder. Ohne Hospitalisation hätten mindestens 80% auf kurz oder lang nicht überlebt. Ihr Überleben hing also zu 85% von privaten Geldern ab. Die meisten Eltern unserer Patienten haben schlicht kein Geld, sie sind arm, so kommen sie also als Finanzierungsquelle nicht in Frage.

Unter Staatsmännern, Politikerinnen und Politikern, Diplomatinen und Diplomaten, bin ich in den vergangenen 22 Jahren vor allem einer Person begegnet, die das anders sah, dies besonders in einem von 1953 bis 1970 aufblühenden Land, das durch importierten 30-jährigen Krieg und Bürgerkrieg mit Genocid, geschunden und jeder Infrastruktur und fähigen Elite beraubt wurde: Dem damaligen Bundespräsidenten J.-P. Delamuraz, 1996, als er, zusammen mit dem damaligen König Norodom Sihanouk, Kantha Bopha II in Phnom Penh feierlich eingeweiht hat. Er versprach jährlich 3 Millionen Schweizer Franken aus der Bundeskasse (DEZA). Heute ist Kantha Bopha mit seinen fünf Spitälern 15 mal grösser. Es behandelt bis zu 90% aller kambodschanischer Kinder. Es hat Jahre gedauert, bis wir diesen, vom leider dann bald verstorbenen Bundespräsidenten J.-P. Delamuraz versprochenen, Betrag erhielten. Heute erhalten wir jährlich nur eine Million mehr.

Trotzdem ist dieses humanitäre Höhenfeuer nicht erloschen, blieb nachhaltig erhalten und strahlt weit über die Grenzen, dank Ihren Spenden, die meisten aus der Schweiz. In den 22 Jahren hat es sich zu einem weltweit respektierten Modell mit bestem Verhältnis Kosten/Heilungsrate entwickelt.

Für diese nachhaltige Unterstützung möchten wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie ist Grund zum schlichten Feiern mit Höhenfeuer, das dank Ihrer Hilfe und Solidarität nicht erlischt. Jeder Franken hilft heilen, retten und vorbeugen.